

## **Executive Summary**

DECLEAR - DECarbonisierung Lindert Energie Armut - erarbeitet spezifische Maßnahmenpakete und Prozesse, die gleichzeitig Energiearmut lindern und zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung in unterschiedlichen Gebäudebestandssegmenten im urbanen, suburbanen und ruralen Raum beitragen. Im Rahmen der Pilotaktion wurde eine Maßnahmenumsetzung in 20 Haushalten im Raum Wien und Niederösterreich initiiert und begleitet. Dabei wurden existierende Beratungsangebote weiterentwickelt und Arbeitsunterlagen für eine breitere Anwendung erstellt. Hemmende sowie förderliche Rahmenbedingungen wurden gemeinsam mit Stakeholdern identifiziert, um konkreten Handlungsbedarf auf sozialer, wohnrechtlicher, förderungstechnischer und bautechnischer Ebene gezielt an Verantwortungsträger\*innen heranzutragen.

## **Methodik und Vorgangsweise**

Auf Grundlage einer Kompilation vorhandener Daten, wurden jene individuellen Lebensumstände, Gebäudespezifika, siedlungsstrukturellen Qualitäten und wohnrechtlichen Rahmenbedingungen identifiziert, innerhalb derer ein gehäuftes Auftreten von Energiearmut erwartet werden kann. Auf dieser Basis wurde als methodisches Rückgrat von DECLEAR eine Matrix erarbeitet, die charakteristische Fälle von Energiearmut gewichtet abbildet. Ausgehend von dieser Matrix wurden exemplarische Anlassfälle zur Beratung gesucht.

Zunächst war der Aufwand, um tatsächlich energiearme Haushalte zu identifizieren und in das Projekt durch Beratung einzubinden, unerwartet hoch. Dies änderte sich schlagartig mit dem starken Anstiege der Energiepreise und der zunehmenden Angst vor Versorgungsengpässen in Folge der Ukraine Krise. Der Bedarf nach Beratungsdienstleistungen und das Interesse, an einem begleiteten Prozess gegen Energiearmut teilzunehmen, nahmen massiv zu. So gelang es 20 charakteristisch entsprechende Haushalte, je 10 in Niederösterreich und in Wien, als Projektteilnehmer zu gewinnen. Darüber hinaus wurden zwei Mehrparteienhäuser bearbeitet. In drei Stakeholder Workshops wurde breite praktische Expertise in das Projekt eingebracht und erzielte Ergebnisse kritisch reflektiert.

## **Erkenntnissen und Kernaussagen**

Die identifizierten günstigen und hemmenden Rahmenbedingungen lassen sich in 14 Themenbereiche zusammenführen, die unterschiedliche Aspekte der Energiearmut adressieren. Das ermöglicht die Ableitung spezifischer Handlungsempfehlungen.

Im Folgenden wird eine Auswahl der bearbeiteten Themenbereiche zusammenfassend dargestellt.

### **Bündel an Maßnahmen ist notwendig**

Je nach Befund sind unterschiedliche Materien betroffen: das Wohnrecht, die Förderungsgestaltung, die Sozialabsicherung und technische Belange. Die Herausforderungen können nur durch die Bündelung von Maßnahmen bewältigt werden.

### **Energiearmut muss breiter gedacht werden**

In der bisherigen Betrachtung steht die finanzielle Überforderung der Haushalte mit aktuellen Energiekosten im Vordergrund. Dabei sind jene Haushalte nicht erfasst, die finanzielle oder organisatorische Probleme haben, notwendige Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen und in die Umstellung der Heizsysteme zu tätigen. Dies ist eine wesentlich größere Personengruppe, der gerade im Hinblick auf die Energiewende große Bedeutung zukommt.

### **Umstellung auf Erneuerbare bringt oft keine Einsparung**

Der Umstieg auf erneuerbare Energieträger alleine bringt zumeist keine finanziellen Erleichterungen für die Haushalte mit sich. Es geht folglich um "Energiearmutsbekämpfung TROTZ Dekarbonisierung der Wärmebereitstellung und nicht Energiearmutsbekämpfung DURCH Dekarbonisierung der Wärmebereitstellung". Dem gegenüber ergeben sich aus einer thermischen Sanierung durch die Senkung des Energiebedarfs tatsächlich Einsparungspotenziale sowohl finanzieller Natur als auch die Treibhausgasemissionen betreffend.

### **Ein Anreiz zum Energiesparen muss erhalten bleiben**

Mit Energie wird effizient umgegangen, wenn Verschwendung in der Geldtasche weh tut. Dieser Wirkungsmechanismus sollte bei der Ausgestaltung von Förderungen (z.B. Strompreisbremse) besser beachtet werden und schränkt auch die Potenziale von pauschalierten (d.h. Warmmieten, oder Abrechnung nicht über Verbrauch, sondern über m<sup>2</sup>) Energiekostenabrechnungen ein. Gleichzeitig ist es aber auch ein gesellschaftliches Anliegen, dass ein Mindestkonsum an Energie jedem Haushalt zustehen sollte. Es gilt „verdeckte Energiearmut“ durch ein Mindestmaß an sozial gewünschten Heizwärmekonsum zu verhindern. Finanzielle Einsparungspotenziale zeigen sich bei Pauschalverrechnungen in sehr gut isolierten Häusern, in denen die Ablesung mehr kostet als der Verbrauch selbst. Hier besteht allerdings noch weitgehend Forschungsbedarf.

### **Korrektes Nutzerverhalten ist oft maßgeblich**

Speziell bei einkommensschwachen Haushalten sind thermische Verbesserungen und Umstellung der Heizträger finanziell nicht stemmbar, folglich kommen den Maßnahmen zum sinnvollen Nutzerverhalten als Einsparungspotential große Bedeutung zu. So kann beispielsweise pro niedrigerem Grad Raumtemperatur bis zu 6% Energie eingespart werden. Wird also der Wohnraum statt 24°Celsius nur mehr auf 21°C aufgeheizt, wird 18% weniger Energie verbraucht.

### **Gezielte Beratung zu Energiespartricks sollte alle erreichen**

Hohe Energiekosten entstehen teilweise durch nicht korrektes Nutzen des vorhandenen Heizsystems und ineffizientem Umgang mit Wärmeenergie. Obwohl ein effizientes Nutzerverhalten gegenüber einer thermischen Sanierung und Heizungsumstellung geringere Wirkung zeigt, ist die unmittelbare Anwendbarkeit konkreter Energiespartricks gerade für einkommensschwache Haushalte eine Chance zur Minderung des Energieverbrauchs. Jede\*r sollte die wichtigsten Energiespartricks (Stoßlüften, kein Standby,...) kennen und anwenden können.

### **Die günstigste, sauberste und sicherste Energie ist jene, die nicht verbraucht wird**

Deshalb ist es vordringlich den Energiebedarf zu senken, um in weiterer Folge den tatsächlichen Energieverbrauch und damit die finanzielle Belastung speziell energiearmer Haushalte spürbar zu reduzieren. Die wirksamste Maßnahme dazu ist die thermische Sanierung.

### **Vorrang für thermische Sanierung**

Unbestrittenes Ziel ist, durch Investitionen die Energieeffizienz von Gebäuden nachhaltig zu verbessern. Durch thermische Maßnahmen soll der Energiebedarf nachhaltig gesenkt und der verbleibende Energiebedarf durch Heizungsumstellung möglichst ökologisch gedeckt werden. Die aus einer thermischen Sanierung resultierende, maßgebliche Reduktion des Energiebedarfs erlaubt zudem eine wesentlich geringere Dimensionierung der technischen Anlagen für Heizung und Kühlung und ermöglicht dadurch finanzielle Einsparungen bei der Anschaffung sowie im Betrieb. Da Energiearmut zukünftig auch die Leistbarkeit von technischer Kühlung betreffen wird, gilt es bei thermischen Sanierungen auch entsprechende passive Maßnahmen zur Vermeidung von Überwärmung, im Speziellen die Ausrüstung mit einem außenliegenden Sonnenschutz, vorzunehmen.

### **Rechtliche Maßnahmen**

Das Nutzer-Investor-Dilemma kommt in Österreich vor allem im Bereich privater Mietwohnungen, insbesondere im Vollanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes zustande, da durch den mietrechtlichen Rahmen keine optimale Kostenaufteilung von Dekarbonisierungsinvestitionen in Proportion zu den Nutzengewinnen (Kosteneinsparungen, Wohnkomfort) zwischen Investor\*in (Wohnungseigentümer\*in) und Nutzer\*innen (Mieter\*innen) gegeben ist. Ohne wohnrechtliche Reformen ist dieses Dilemma nicht aufzuheben. Die konkrete Lösung ist eine politische Entscheidung, allerdings ist das Ziel unbestritten: Es braucht starke Anreize für Dekarbonisierungsinvestitionen, ohne dass die Kostenbeteiligung der Mieter\*innen ein für energiearme Haushalte problematisches Ausmaß erreicht. Die Bandbreite möglicher Maßnahmen reicht von Umstellungsverpflichtung bis zu Finanzierung über Neuverträge.

## **Anpassung der Förderungen**

Die Kosten für Haushaltsenergie wurden lange Zeit nicht sozial abgedeckt. Allfällige Heizkostenzuschüsse wurden aus den Sozialbudgets der Länder bestritten und wenig zielgenau anlassbezogen vergeben. Wohnbeihilfen decken Energiekosten nicht ab, Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) und Sozialhilfe bieten nur unzureichende Beträge innerhalb der Abdeckung des Wohnbedarfs. Virulent ist die Situation erst in der jüngsten Vergangenheit mit den sprunghaft gestiegenen Energiepreisen und entsprechenden Initiativen von Bund und Ländern geworden. Eine Ausweitung von einkommensgeprüften Subjektförderungen für Energiekosten scheint aus heutiger Sicht unausweichlich. Allerdings muss die thermische Sanierung der Gebäude gleichzeitig vorangebracht werden (z.B. über steuerliche Anreize, Objektförderungen, Verpflichtungen), damit das Energieeinsparungspotenzial nachhaltig steigt. Die Adaption der Förderung „Sauber Heizen für alle“ für Mietwohnungen so wie Systeme einer geförderten Sanierungsbegleitung vor allem im Eigenheimbereich sollte rasch vorangebracht werden.

## **Soziale Maßnahmen**

Gerade für Menschen, die von Energiearmut betroffen sind, sollte noch mehr auf aufsuchende, wenn möglich präventive, Beratung gesetzt werden. Wünschenswert wäre es, ein Angebot zur Handwerklichen Unterstützung bei Sanierungsmaßnahmen in Bezug auf Energiesparmaßnahmen (Thermovorhänge aufhängen, Türen und Fenster dichten etc.) auszubauen.

Auch für Hausverwaltungen und Hausbesitzer\*innen, aber auch Wohnungseigentümer\*innen, braucht es lokale Informationskampagnen und Veranstaltungen, bei denen gezielt über Möglichkeiten zur thermischen Sanierung und Heizungsumstellung sowie Fördermöglichkeiten informiert wird.

Obwohl der Bedarf nach Energieberatung mit Beginn der Ukraine Krise massiv gestiegen ist, haben sich die Kapazitäten von Beratungsinstitutionen nicht ausgeweitet, im Gegenteil, viele stoßen an ihre Grenzen. Ein sinnvoller Ansatz wäre proaktive Beratungen gebietsweise für einige Personen gemeinsam (Veranstaltungen) und bei Bedarf erst im Anschluss in einer 1:1-Konstellation anzubieten.

## **Rasch zu Einsparungspotentialen technischer Maßnahmen informieren**

Eine anschauliche vergleichende Darstellung verschiedener Umstellungsvarianten auf Erneuerbare mit ihren Möglichkeiten und potenziellen Erschwernissen erleichtert eine Entscheidungsfindung im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten. So können geeignete Prognoseberechnungen zu finanziellen und Treibhausgasemissionen betreffende Einsparungspotentialen Klarheit für Entscheidungsträger\*innen schaffen und Anreize zum Umstieg auf erneuerbare Energieträger bieten.